



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

**Verlagspreis:**  
Durch Lager massenhaft 20 Pf. In-  
land, durch die Post 25 Pf. (einschl. 20 Pf. Post-  
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen  
kann der Preis durch den Verleger auf Verlangen der Zeitung  
auf Antragsfrist des Verlegers, Geschäftsverhältnisse für beide  
Teile in Aussicht genommen. — Gesamtvertrieb für den  
gesamten Inhalt: Verleger, Kreisarchiv Calw.

**Birkensfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt**  
**Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg**  
**Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung**

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind in 7 Klassen eingeteilt. 1. Klasse: 5 Pf. pro Zeile und Tag. 2. Klasse: 4 Pf. pro Zeile und Tag. 3. Klasse: 3 Pf. pro Zeile und Tag. 4. Klasse: 2 Pf. pro Zeile und Tag. 5. Klasse: 1 Pf. pro Zeile und Tag. 6. Klasse: 1 Pf. pro Zeile und Tag. 7. Klasse: 1 Pf. pro Zeile und Tag. — C. Beck'sche Buchverlag, G. m. b. H., Stuttgart.

Nr. 37

Neuenbürg, Montag den 14. Februar 1938

96. Jahrgang

### Dr. Schuschnigg kein Führer

**Verkehrsgaden, 12. Februar.** Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat heute in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Paven in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Oberaltberg ab. Diese offizielle Begegnung entsprang dem beiderseitigen Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich betreffen, auszusprechen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist nach seiner Unterredung im Sonderzug in den frühen Morgenstunden des Sonntags wieder in Wien eingetroffen.

### Beförderungen im Heer

**Berlin, 12. Februar.** Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Februar 1938 im Heer befördert:

zum General der Kavallerie, Generalleutnant von ...  
zum General der Infanterie, Generalleutnant von ...  
zum General der Artillerie, Generalleutnant von ...  
zum General der Pioniere, Generalleutnant von ...  
zum General der Nachrichtentruppen, Generalleutnant von ...  
zum General der Sanitätstruppen, Generalleutnant von ...  
zum General der Verwaltungstruppen, Generalleutnant von ...  
zum General der Eisenbahntruppen, Generalleutnant von ...  
zum General der Luftwaffenstruppen, Generalleutnant von ...  
zum General der Marinestruppen, Generalleutnant von ...

### „Richtfest einer Generation!“

Ein Haus der Freundschaft von Jugend zu Jugend

**Berlin, 13. Februar.** Am Samstagmittag versammelten sich zwischen Gadow und Kladow Führer des jungen Deutschland und Männer aus Partei und Staat zu einem symbolischen Akt: zu dem in schönster Gemeinschaft mit der Bauarbeiterschaft begangenen Richtfest des Auslandshauses der D. J. Dieses Haus wird nach seiner Eröffnung im Hochsommer Mittelpunkt aller Auslandsarbeit der deutschen Jugend sein.

Valdur von Schirach führte bei dem Richtfest u. a. aus:

Die Jugendbewegung von einst predigte das schwärmerische Ideal einer allgemeinen Verbänderschaft der Jugend der Völker. Wir setzen diesem alten Ideal das höhere, klarere und ehrlichere Ideal der Verständigung der jungen Generationen entgegen. So ist dieser Tag nicht nur der Tag des Richtfestes für ein Gebäude, sondern auch der Tag des Richtfestes einer ganzen Generation.

### Abschiedsworte für Ribbentrop

Eigenbericht der NS Presse

**London, 14. Februar.** Die „Sunday Times“ widmet dem Reichsaußenminister von Ribbentrop anlässlich seines Scheitens von dem Londoner Botschafterposten herzliche Worte der Sympathie. Das Blatt würdigt besonders die dem Reichsaußenminister eigene Offenheit. Diese Offenheit sei nicht ein „Mangel an Diplomatie“ gewesen, sondern entspringe den Eindrücken, die von Ribbentrop in jahrelangem Aufenthalt in USA, und in Kanada gewonnen habe, wo die offene Aussprache der wahre Ausdruck des Gedankens sei. Das Blatt erinnert an eine Verkörperung des Botschafters kurz vor seiner Berufung zum Chef des Auswärtigen Amtes als von Ribbentrop gesagt habe: „Die Ingenieure bauen Straßen für den Verkehr von einem Lande zum anderen, die Diplomaten haben die Aufgabe, die Straßen der Verständigung zwischen den Ländern zu bauen.“

### Europareise des Expräsidenten Hoover

Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, hat an Bord des Dampfers „Washington“ eine Europareise angetreten, die ihn zunächst nach Belgien führen wird. Hoover beabsichtigt, in Belgien an der Einweihung von zwei Denkmälern zu Ehren der Tätigkeit des amerikanischen National Relief Council während des Weltkriegs teilzunehmen.

## Japans Antwort in der Flottenfrage

Nicht in der Lage, das Flottenbauprogramm bekannt zu geben  
Amerika rüffel weiter

**Tokio, 13. Februar.** Die japanische Regierung hat am Samstag die roten Engländer, Frankreich und Amerika beantwortet, in denen diese Staaten eine bindende Erklärung Japans bis zum 20. Februar verlangten, daß es keine Schlachtschiffe über 35 000 Tonnen baue. Die japanische Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie nicht in der Lage sei, dem Wunsch nach Bekanntgabe ihres Flottenbauprogramms zu entsprechen.

In den an die Botschafter Amerika, England und Frankreich überreichten gleichlautenden Antworten erinnert die japanische Regierung zunächst daran, daß sie bei der letzten Londoner Flottenkonferenz die Abschaffung von Schlachtschiffen und Flugzeugträgern als Angriffswaffen vorschlug und gleichzeitig erklärte, daß eine quantitative Begrenzung ohne eine quantitative Beschränkung keine gerechte Maßnahme für eine Abrüstung darstellt. Die japanische Regierung hat gemäß ihrem Grundprinzip des Nichtangriffs und der Nichtbedrohung keinerlei Absicht eine andere Länder bedrohende Rüstung zu besitzen.

Wörtlich fährt die Antwort fort: „Da die anderen Länder die vernünftigen Wünsche Japans zur Abrüstung nicht angenommen haben, so besteht bis jetzt kein gerechter Abrüstungsvertrag, an dem Japan beteiligt ist. Die japanische Regierung ist deshalb der Meinung, daß die bloße Mitteilung über Schiffsbauten in Anbetracht des Fehlens einer quantitativen Begrenzung nicht zu irgendeiner gerechten und billigen Abrüstungsmaßnahme beiträgt und bedauert, nicht in der Lage zu sein, diesbezüglichen Wünschen nachzukommen.“ Schließlich wird betont, daß die japanische Regierung es nicht als eine logische Begründung betrachten kann, wenn die anderen Staaten lediglich aus der Tatsache der Ablehnung einer solchen Erklärung über den Flottenbau nun auf den Bau von Schiffen schließen wollen, die über die im Londoner Vertrag festgelegte Grenze hinausgehen.

Diese Antwort konnte weder in Paris, noch in London, am allerwenigsten aber in Washington Aufsehen erregen. Man wird wohl kaum angenommen haben, daß Japan, das schließlich im Fernen Osten weit mehr als alle Staaten interessiert ist, sich auf der-

artige „dem Weltfrieden dienende“ Ausforschungen einläßt, zumal ja z. B. Amerika nun plötzlich beide Küsten bedroht fühlt und seine Aufrüstung überall beschleunigt. In einem Zusatzantrag, der im Auftrag Roosevelt vom Vorsitzenden des Flottenauschusses eingebracht wurde, heißt es nämlich, daß die amerikanische Flotte groß genug sein müsse, um beide Küsten der Vereinigten Staaten und ihre überseeischen Besitzungen gleichzeitig schützen zu können. Die 17 Millionen Dollar, um deren Bewilligung Roosevelt zum Ausbau der Flugzeuge, zur Ergänzung der Munitionsvorräte u. a. m. ersuchte, seien nur nebenbei erwähnt. Lieber die eigenen Angelegenheiten geht man stillschweigend hinweg, sucht aber durch unudliche Anfragen in Tokio nach einem billigen Vorwand zum gewaltigen Ausbau der eigenen Streitkräfte. Und so kann man eigentlich mit der japanischen Antwort — wenigstens im innersten Herzen — nicht zufrieden sein.

Der Flottenkorrespondent der englischen offiziellen „Sunday Times“ erklärt zu Japans Antwort, die Weigerung, seine Flottenbaupläne bekanntzugeben, bedeute, daß die Bauprogramme der anderen Flottenmächte evisziert werden müßten. Es werde daher ein Austausch der Informationen über die geplanten Flottenbauten erfolgen. Eine sofortige Anwendung der Gleitklausel sei jedoch unmöglich, da hierfür eine Frist von drei Monaten vorgesehen sei. Die japanische Erklärung, Erörterungen über eine quantitative Begrenzung unterstützen zu wollen, werde in London lediglich als ein „diplomatisches Mandat“ angesehen, um von der Behauptung abzulenken, daß Japan an einem Wettrennen zur See schuld sei.

### Bedeutungsvolle Erfolge der Japaner

Die Japaner haben nach unermesslichen Kämpfen, die mehr als eine Woche Tag und Nacht angehalten hatten, am Samstag mit Hilfe ihrer schweren Artillerie den Übergang über den Hwai-Fluß erzwungen. Damit hat eine der größten Schlachten während der sinesisch-japanischen Feindseligkeiten ihren Abschluß gefunden. Die Japaner drangen 30 Kilometer über den Fluß hinaus und vernichteten noch während des Rückzuges der Chinesen ein chinesisches Regiment.

## Paris will „weitere Eingriffe“ in Bulgarest

Die Begeisterung für Christen im Schwinden — Rumänien will auch jetzt die Juden nicht

**Paris, 14. Februar.** Nachdem man in Paris noch vor zwei Tagen die neue rumänische Regierung sehr begrüßt hatte und die durch Frankreich ausgeübte wirksame Zwangsmaßnahme, ist man mit der jetzigen Entwicklung gar nicht mehr zufrieden. Aus „Volkstrentenkreisen“ werden „weitere Eingriffe“ verlangt da das neue Kabinett einer „sakrilegischen Diktatur“ entgegenstehe. Ja, man geht sogar soweit, König Carol mit neuen „Maßnahmen“ der Juden zu drohen.

Dagegen wird die neue Regierung in Ungarn herzlich begrüßt. Man betont, daß die vaterländische Stimmung, die das rumänische Volk unter Goga ergriffen hat, anhalt. Bezeichnend dafür ist folgender Vorfall: Sieben jüdische Advokaten haben nach dem Sturz Gogas versucht, ins Gerichtsgelände einzudringen, sind aber von den dort amtierenden Beamten verprügelt und hinausgeworfen worden. Das soll bei den rumänischen Juden einen nachhaltigen Eindruck gemacht haben, die allem Anschein angenommen hatten, ihre große Zeit sei wieder angebrochen.

Das „Kabinett der nationalen Union“, wie die neue Regierung heißt, betont in einem Aufruf an das Volk, daß die nach dem Kriege gewährten Bürgerrechte einer Prüfung unterzogen und rückgängig gemacht

werden, wenn sie betrügerisch erworben worden sind. Das geschieht, um die rumänische Bevölkerung an der Wirtschaft des Landes weitmöglichst teilhaben zu lassen. Rumänien beabsichtigt, mit anderen Staaten, die über Judenüberschuss verfügen, ein Abkommen zu schließen, das die Ausfindung von anderen Unterkunftsbedingungen für die Juden zum Ziel hat. Auf außenpolitischem Gebiet wird die Regierung die überlebende Politik fortsetzen und nach Möglichkeit den Kreis ihrer Freundschaften erweitern. — Das steht allerdings nicht nach dem von so vielen erhofften Umschwung der Politik aus und ist nicht so sehr verschieden von den Zielen, die sich Goga gestellt hatte.

Bei einem Ministerrat am Samstag wurde beschlossen, einen engeren Ausschuss einzusetzen, der einen Vorentwurf zu einer neuen Verfassung vorbereiten soll. Das Statut der öffentlichen Beamten und die Unabsetzbarkeit der Richter sowie die Autonomie der Hochschulen werden vorübergehend aufgehoben. Öffentliche Beamte dürfen an politischen Kundgebungen nicht teilnehmen. Schließlich wird das Pressewesen neu geregelt durch Ausschaltung unzulässiger oder schädlicher Presseorgane.

### Nationalistisch getarnte rote Flutzeuge

**Paris, 12. Februar.** Die nationalspanische Regierung warnt im voraus vor gewissen Greuelnachrichten. Sie hat aus der sowjetrussischen Zone erfahren, daß Sowjetkrieger beabsichtigen, ihre Apparate mit nationalspanischen Zeichen zu tarnen und eine Anzahl Dörfer im Kampfgebiet zu bombardieren. Die nationalspanischen Behörden übergeben diese Nachricht der Öffentlichkeit und warnen gewisse fremde Regierungen davor, auf etwa nun eintreffende angebliche Bombardierungen der Zivilbevölkerung durch nationalspanische in Wirklichkeit aber sowjetrussische Flutzeuge, hereinzuweisen.

Bei den erfolglosen Operationen im Abschnitt von Rosamea südlich von Merida töteten die nationalspanischen Truppen 50 Maschinengewehre sowie eine große Anzahl von Gewehren in die Hände. Das eroberte Gebiet gehört zu dem besten Weideland Spaniens mit einer bedeutenden Viehwirtschaft. Außerdem befindet sich hier eine reiche Korkproduktion, welche der fatalistischen ebenbürtig ist. Die rote Zerstörung der Kiste Vertice de Rosamea, die durch doppelte Graben und Drahtsysteme geschützt war, wurde von den nationalspanischen Truppen im Verlaufe schwerer Kämpfe genommen. An den Kampfhandlungen war auch die nationalspanische Kavallerie in hervorragender Weise beteiligt.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden die Operationen der Süd-Armee im Abschnitt de la Serena erfolgreich fortgesetzt und der Gebirgspass J. a. l. a. m. e. a sowie einige andere feindliche Positionen nach heftigem Widerstand besetzt. Der Gegner erlitt starke Verluste. Im Abschnitt Alambra führten die nationalen Truppen einen Erkundungsvorstoß am linken Ufer des Alambra-Flusses durch und erbeuteten dabei in der Ortschaft Orios 61 Riflen Gewehr-, Munition und 16 Riflen Handgranaten. Hunderte von Rotspaniern liefen weiterhin zu den Nationalen über.

### Sieg der Antiklaus-Gezner in Ulster

Unionisten erhalten 70 v. S. aller Stimmen

Eigenbericht der NS-Presse

**London, 14. Februar.** Der Ausgang der nordirischen Parlamentswahlen hat in London nicht überrascht. Das Wahlergebnis ist noch nicht vollständig, weil die Wahlergebnisse der Universität Belfast erst am kommenden Montag bekannt werden. Diese Universitätsabstimmung wird nämlich durch den Postweg vorgenommen. Man erwartet aber auch hier keine Überraschungen mehr, weil die Universität der nordirischen Hauptstadt die Hochburg der Unionisten darstellt. Voraussichtlich wird die Unionisten von 52 Abgeordnetenstellen 33 erhalten, was ein Ergebnis bedeutet, als in dem aufgelösten Parlament. Von den übrigen Parteien haben vor allen Dingen die Arbeiterpartei und die Partei „Fianna Fail“ je einen Sitz verloren.

Die englische Presse äußert sich zum Wahlergebnis sehr vorsichtig und ist offenbar bestrebt, die englisch-irischen Verhandlungen nicht zu gefährden. „Daily Telegraph“ und „Times“ betonen in kurzen Kommentaren, daß es sich um eine ganz unnötige Wahl gehandelt habe, denn das Ergebnis habe schon vorher festgestanden. England habe mehrfach erklärt, daß Nordirland nicht gegen seinen Willen zum Anschluß an Eire gezwungen werden könne, es sei aber zu hoffen, daß die kürzlich begonnenen englisch-irischen Verhandlungen nicht aufgehoben oder gestört würden. Wie man hört, erwartet man nunmehr in London mit einer gewissen anglistischen Spannung die Reaktion Dublins. Man befürchtet nämlich, daß u. U. de Valera sich unter dem Druck der radikalen irischen Nationalisten weigern werde, das geplante umfassende englisch-irische Abkommen abzuschließen, und daß man sich vorerst mit einer Teilregelung der schwebenden Fragen begnügen müßte.

### „Du“ und „Ihr“ bei der italienischen Jugend

Für die Angehörigen der italienischen Jugendorganisationen wird im persönlichen Verkehr das „Sie“ abgeschafft und als Zeichen der engsten Kameradschaft und Glaubensgemeinschaft das „Du“ eingeführt. Im Verkehr mit den Vorgesetzten tritt anstelle des „Sie“ das „Ihr“.

## Leipzig feiert Richard Wagner

Festrede des Reichskulturleiters Dr. Ziegler

Leipzig, 13. Februar. Die Reihe der festlichen Veranstaltungen, mit denen die Geburtsstadt Richard Wagners ihres größten Sohnes am Anlaß seines 125. Geburtstages gedenkt, wurde am Sonntag, dem 55. Todestag des Meisters, mit einer Eröffnungsfeier im Neuen Theater eingeleitet.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters Weimar, Reichskulturleiter Staatsrat Dr. Hans Severus Ziegler. Wir wissen so häufige Dr. Ziegler u. a. aus, daß Richard Wagners Wirken der denkbar wertvollste Beitrag zur Bewußtwerdung des deutschen Menschen schlechthin und zur Kristallisation eines völkischen Lebens gewesen ist. Sein Gesamtwerk eines deutschen Dramas aus Wortdichtung, Tongewalt und Bildkraft sei eine Realität des germanisch-deutschen Kunstgeistes, an deren elementarer Gewalt und Gültigkeit ebenso wenig zu zweifeln sei wie an irgend einem Wunder der Natur.

Wie Goethe für seine Zeit, sei Wagner für die seine der schärfste und ausgeprägteste Denker, der unerhörliche Durchdenker aller völkischen Fragen, und da er in eine Epoche hineinwachte, in der die großen Auseinandersetzungen zwischen den Völkern und zwischen den Lebensformen des eigenen Volkes beginnen und der langwierige Läuterungsprozeß im völkemäßig bestimmten Volkstum einlebe, so werde er der erste deutschbewußte Kulturpolitiker größten Stils, der erste Kämpfer und kulturpolitische Pionier unter allen Genies seiner Nation. Das staatsmännische Genie Adolf Hitler ebenso wie sein künstlerischer Bildnergeist erhielt durch Wagner die denkbar aktivsten Impulse. Zahlreiche Befehle des Führers seien eindrucksvolle Belege für diese grandiosen Zusammenhänge. Neben Wagner habe es überhaupt niemanden gegeben, der sich auch nur das Thema „Kunst und Politik“ gestellt hätte, und erst der Nationalsozialismus habe die Zusammenhänge zwischen diesen beiden Lebensmächten aufgezeigt. In dem bekannten Satz Richard Wagners „Deutsch sein, heißt die Sache, die man treibt, um ihrer selbst und der Freude an ihr willen treibend“ liege nichts anderes eingeschlossen als die Anschauung des deutschen Idealismus, die der Führer seinem Volke zurückgeschenkt hat.

Nach diesem gläubigen Bekenntnis zu Richard Wagner und seinem Werk kam der Meister selbst mit seinem Oratorium „Das Liebesmahl der Apostel“ zu Gehör. Zum ersten Male wurde dieses dramatisch bedingte Werk Bühnennmäßig und hierisch gehalten aufgeführt.

Der Abend des Festtages brachte als Erstaufführungen für Leipzig zwei Jugendwerke Richard Wagners, das Fragment „Die Hochzeit“ und die romantische Oper in drei Akten „Die Feen“. Mit diesem Abend wird — zum ersten Male in der deutschen Theatergeschichte — eine gipfliche Aufführung des dramatischen Gesamtwerkes des Meisters eingeleitet.

### Filchner sprach bei der Kantfeier

Zu Ehren des größten deutschen Philosophen Johann Gottlieb Fichte veranstaltete am 12. Februar (Todestag Fichtes) die Albertus-Universität in Königsberg, an der Kant 40 Jahre lang lehrte, einen Universitätsfest, der von nun an jährlich wiederholt wird. Dabei sprach der Ehrendoktor der Universität und Inhaber des Nationalpreises, Dr. Filchner, über seine Forschungen.

## Gauleiter Murr eröffnet den RBWA.

125 000 Teilnehmer im Gau Württemberg

Durch Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr wurde am Samstag in einer der größten schwäbischen Spinnereien, der Firma Ulrich Gmünder in Neutlingen, der diesjährige Reichsberufswettstreik eröffnet.

In diesem Jahr haben sich zu dem Reichsberufswettstreik nahezu 15 000 Wettläufer mehr als im Jahre 1937, also rund 125 000 Volksgenossen, gemeldet, darunter 30 000 Erwachsene. Das sind mehr als die Einwohner von Ulm und Heilbronn zusammengenommen.

1600 Männer und Frauen aus den Werkstätten der Firma Gmünder waren in ihren Arbeitsstätten erschienen. Freuen sich, daß gerade ihr Betrieb Schauplatz eines solchen Ereignisses geworden war. Mit ihnen fand sich eine Gelobtsbrüder der Hitler-Jugend mit ihren Fahnen ein, dazu als Gäste zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Behörde.

Als Gauleiter Reichsstatthalter Murr in Begleitung von Gebietsführer Sundermann und Gauobmann der DAF, Schütz, eingetroffen war, eröffnete der Gauleiter für den Reichsberufswettstreik in Württemberg, Bannführer Winter, die Kundgebung. Der Reichsberufswettstreik, so stellte Bannführer Winter heraus, sei mehr als Wehrdienst und Brotgewinn, er sei Ausdruck unserer sozialistischen Ehr- und Arbeitsauffassung. Symbol des ganzen deutschen Arbeitertums schlechthin geworden. Mehr noch: er sei der entscheidende Ausmaß einer neuen deutschen Gesellschaftsordnung, in der nur Charakter und Leistung entscheiden.

Dann sprach Gauleiter Reichsstatthalter Murr. Er leitete die Eröffnung des Reichs-

berufswettstreikes aller Schaffenden in Württemberg ein, indem er auf die vorbildlichen Leistungen, die die schwäbische Jugend in den bisherigen Wettläufen gezeigt hat, hervorhob. Wo je einmal sich Stimmen geregt hätten, der Nationalsozialismus wolle mit dem Berufswettstreik wieder auf einmal, da hätte die Jugend selbst die Antwort gegeben: wenn das Neue dem Volk nützt, dann ist es gut. Und die Bedeutung dieses Einflusses liege heute außerhalb jeden Zweifels. Die Geschichte der deutschen Arbeit, untermalt durch die Beispiele eines Gottlieb Daimler, eines Grafen Zeppelin, sei eine unaufhörliche Reihe von Weisungen für die Wahrheit des Wortes, daß der deutsche Arbeiter mehr als ein anderer der Welt auf seiner Hände Fleiß angewiesen ist. Denn was die Natur an Gütern Deutschland verleiht, das muß er durch seine Arbeit und durch seinen Verstand gewinnen. Nur der planmäßige Einsatz aller Kräfte wird unserem Volk in der Welt seine politische und wirtschaftliche Bedeutung erhalten. Dazu bedarf es aber auch immer größerer Leistungen, einer immer härteren Durchbildung aller verfügbaren Kräfte. Im Geiste einer wahren Kameradschaft muß das Beispiel des einzelnen die Leistung des anderen anspornen. Das ist die Mission unserer Zeit und zugleich Grundaffekt der Reichsberufswettläufe. Mit diesem Willen und in der Gewißheit, daß keine Leistung in Deutschland heute in den leeren Raum verpufft, gehen die 125 000 schwäbischen Wettläufer mit Freude an ihre Arbeit. — Nach den Worten des Gauleiters brachte Kreisleiter Spohner das „Sieg-Heil“ auf den Füßen aus. Die Völkler der Nation schlossen die eindrucksvolle Kundgebung.

## Schiff mit Beladung gesunken

Die Retter kamen zu spät — SOS. mit der Dampfheife

Ht. Hamburg, 12. Februar. Nachdem der Ozean der letzten Tage an der Nordküste schon zahlreiche Schiffsunfälle verursacht hatte, ist es auch noch am Freitagabend zu einem schweren Unglück bei der Insel Vorkum gekommen. Ein Dampfer unbekannter Nationalität hatte durch SOS-Rufe geborgen, und zwar unweit von Feuerlöcher Vorkum. Das Schiff, das sich in Seenot befand, forderte durch die Hilfe eines Bergungsbootes an und hat dann kurze Zeit darauf schon die Ausladung eines Rettungsbootes. Der Name des Dampfers konnte nicht festgestellt werden.

Der Bergungsbooter „Albatros“ sowie das Rettungsboot „Hindenburg“ waren sofort auf die Rettungsstation hin von Vorkum zur Unfallstelle ausgelaufen. Aber bald darauf, eine Stunde nach den ersten SOS-Rufen etwa, kam vom Feuerlöcher Vorkum-Wilf die Meldung, daß keine Signale mehr wahrgenommen würden. Auch das Schiff sei nicht mehr zu sehen.

Samttagmorgens kam das Rettungsboot „Hindenburg“ wieder nach Vorkum zurück. Die Besatzung gibt an, vom Boot nichts mehr gesehen zu haben. Allen Anzeichen nach ist der Dampfer mit Mann und Maus untergegangen und muß verloren gegeben werden. Der Bergungsbooter „Albatros“ sucht noch weiter an der Unfallstelle. Lieber die Zahl der Versenkten, die dem Boot zum Opfer fielen, ist noch nicht bekannt. — Wie wir nach Anruf bei der Rettungsstation

wortum erlangten, hatte der in Seenot geratene Dampfer mit der Dampfheife SOS-Rufe gegeben. Das Feuerlöcher gab daraufhin telegraphisch Alarm-Meldung an die Rettungsstation Vorkum, die sofort ein Boot auslieferte.

### Scheinwerfer suchten das Schiff

Wir kamen um 1/2 Uhr nachts beim Feuerlöcher an, so berichtet uns der Besatzung des Rettungsbootes, von Vorkum bis zur Unfallstelle hatten wir etwa 25 Seemeilen bei stärkstem Wellengang zu überwinden, unser Boot war mit sechs Mann besetzt. Wir suchten mit unserm Scheinwerfer die Wasserfläche ab, auch der Scheinwerfer des Feuerlöcheres unterstützte uns dabei, — aber vom Dampfer war nichts mehr zu sehen. Mit Lichtsignalen verständigten wir uns dann mit den Leuten vom Feuerlöcher und erriethen, daß das in Seenot geratene fremde Schiff den Ort genommen sei und zwar ziemlich nahe am Feuerlöcher heran. Es habe laufend Lichtsignale gegeben. Wegen des schweren Seeganges konnte der Dampfer kein Boot ausfahren. Möglich war dann das Schiff verdrunken.

Der Vorname des Rettungsbootes (schätzte die Besatzung des Unfallbootes) auf mindestens 12 Mann. Die Besatzung suchte noch bis zum Morgendämmern, es konnte aber auch nicht der geringste Anhaltspunkt gefunden werden. Die See hat ihr neues Opfer noch nicht herausgegeben, brave Männer haben als Opfer ihres schweren Berufes.

## Schwere Stürme im Tyrchenischen Meer

Über Easbinen und dem Tyrchenischen Meer tobten wieder ungemein heftige Stürme, die vor allem auf Easbinen beträchtlichen Schaden anrichtet haben. Im zehnten zum Teil hundert Jahre alle Stürme ungerichtet und Häuser abgedeckt wurden. Bei Eiverno ist eine Fischerbarke untergegangen, wobei ein Fischer mit seinem Sohn den Tod fanden während sich der zweite Sohn retten konnte. In den mittleren Apenninen sind überaus heftige Schneefälle eingetreten. Noch überaus heftiger ist das Bild, das sich in der unmittelbaren Umgebung Roms und in den Albaner Bergen, bietet, die bis tief ins Tal verschneit sind.

## Schwerer Orkan über England

London, 13. Februar. Seit Samstag wütet über England ein eifriger Nordsturm, der großen Schaden im gesamten Lande angerichtet hat. Am Samstagnachmittag fiel zum erstenmal in diesem Winter im Innern der Stadt Londons Schnee. Die Themse führte infolge des Sturmes Hochwasser und trat stellenweise über die Ufer. In dem bekannten Ränkerdort Chelsea erreichte die Flut die am Ufer stehenden Häuser. Die niedrigen gelegenen Häuser am Londoner Themse-Ufer wurden von der Welle vorwärts geschoben. Auch die Erbschaften (Korff) mußte von der Verdrößerung verlassen werden.

Der britische Zerstörer „Barrus“, der im Schlenk nach Scarborough gebracht werden sollte, ist infolge des Sturmes so stark beschädigt, daß er auf einen Hecken. Auch im Kanal wütete der Sturm so heftig, daß ein belgisches Kanaldampfer die Nacht über vor Ostende liegen bleiben mußte, da die See jede Einfahrt in den Hafen unmöglich machte.

## Fährboot im Hafen von Sidon gekentert

Wie aus Sidon (Australien) berichtet wird, kam es im dortigen Hafen zu einem schweren Schiffsunfall bei dem 15 Personen erkrankten. Ein Fährboot, das 150 Passagiere zu dem hier vor Anker liegenden amerikanischen Kreuzer „Louisville“ bringen wollte, kenterte aus bisher noch unbekanntem Grund und verlor. Obwohl das Kriegsschiff sofort sämtliche Boot- u. Masten holt, und auch eine Reihe von anderen Schiffen zu Hilfe eilte konnten nur 135 Personen gerettet werden. Bisher wurden sechs Leichen geborgen.

## Schwere Schneefälle bei Memmingen

Ganze Reihen von Kraftwagen blieben stecken Memmingen, 13. Februar. In Mittelschwaben tobte am Wochenende ein außerordentlich heftiger Schneesturm. Der Schnee türmte sich auf den Straßen oft zu meterhohen Wägen auf. Ganze Reihen von Kraftwagen blieben stecken und konnten nicht mehr weiter. Das Ausschaukeln war meist zwecklos, weil die Gewalt des Sturmes in kürzester Zeit wieder neuen Schnee häufte. Den Insassen der Kraftfahrzeuge, die unterwegs von dem Unwetter überfacht wurden, blieb meist nichts anderes übrig, als im nächstgelegenen Ort zu übernachten.

Im Bahnverkehr ergaben sich starke Störungen. Diezüge vom Oberallgäu trafen mit einer Verspätung bis zu zwei Stunden ein. Die Fernspretleitungen wurden ebenfalls in Mittelschwaben gezogen. Verschiedentlich waren die Leitungen stundenlang unterbrochen. Sonntag nachmittag setzten in Mittelschwaben neue Schneefälle ein.

# Hotel zu den Domsparzen

Unterbreitstraße 7, Königsberg-Altstadt, nahe Marktplatz, Leipzig C 1

### 21. Fortsetzung

Dr. Ed schüttelte immer wieder den Kopf und sagte: „Es ist unsehbar, daß dieser Mann mit diesem Splinter in ihm immer noch in der Lage ist, halbwegs zu denken, daß er es überhaupt versteht hat. Wenn wir berücksichtigen, wo die Einstichstelle ist und wo der Splinter jetzt ist, so müssen wir feststellen, daß er eine gewaltige Wanderung gemacht hat. Nach dem Weg zu urteilen, den der Splinter genommen hat, müßte eigentlich jedes Erinnerungsvermögen bei dem Kranken ausgelöscht sein.“

„Das ist auch der Fall, denn diese Gehirnpatienten dürften zerstört sein, zum guten Teil wenigstens. Ich vermute, daß nur noch kümmerliche Reste arbeiten. Aber das größte Wunder ist doch, daß dieses Stück Stahl keinerlei Veränderung der Gehirnsubstanz hervorgerufen hat. Im Gegenteil, der Körper mit seinen Abwehrkräften scheint sich bemüht zu haben, den Splinter zu isolieren.“

Dr. Ed nickte nachdenklich, und dann sah er den Geheimrat fragend an.

„Eine offene Frage, Herr Geheimrat: Wollen Sie die Operation wirklich durchführen? Wir sind beide Ärzte und können natürlich offen zueinander sein. Diese Operation bedeutet doch zu achtzig Prozent Tod und nur zu zwanzig Prozent Leben. Und vielleicht ... Leben als Krüppel! Der Splinter ist zu groß, als daß wir ihn etwas mit dem Magneten langsam durch die Gehirnhäute hindurch bekämen ohne sie zu beschädigen. Schauen Sie sich doch einmal an, wie unglücklich der Splinter geformt ist.“

„Ja, Sie haben vollkommen recht, lieber Kollege, aber der Splinter liegt nicht unglücklich zu einem Eingriff. Und ich habe das Gefühl, wenn ich noch eine Kleinigkeit warte und mit dem Magneten ein wenig nachhelfe, dann bekomme ich ihn etwas günstiger an die Schädeldecke heran. Darüber bin ich mir vollkommen klar, daß es hier auf Tod und Leben

geht, aber ich glaube, es muß sein. Ich habe es versprochen und will es auf mich nehmen.“

„Ed wußte, daß jetzt jedes Wort des Widerspruchs umsonst war.“

„Gut, Herr Geheimrat, ich bin dabei. Es wird getan werden, was nur möglich ist, und ich wünsche nur, daß wir dem Kranken wirklich Hilfe bringen können.“

### Am nächsten Tage.

Dr. Ed sitzt mit den Bewohnern des geheimnisvollen Hauses beim Frühstück zusammen. Auch Richard Rogaller, der Patient, nimmt es mit ihnen gemeinsam ein. Er ist sehr schweigsam und sagt kaum ein Wort, aber man hat doch das Gefühl, daß er sich müht, dem Gespräch zu folgen, das in erster Linie von Dr. Ed geführt wird.

Dr. Ed ist ein lustiger Erzähler, ein geistvoller Plauderer, dem es gelingt, ein wenig Stimmung aufkommen zu lassen. Hin und wieder geht sogar über des Kranken Züge ein Lächeln.

Stillesticht lacht er auch nur aus Höflichkeit, denkt Dr. Ed. Aber als er jetzt verschiedentlich das Wort an ihn richtet, da antwortet ihm Richard Rogaller korrekt; es kommt zwar langsam und zögernd, man spürt, daß die Denkmühle nicht so rasch arbeitet, aber die Antworten sind klar und durchdacht.

Die Schweigsamkeit am Tische ist eigentlich Frau Anna. Sie weiß selbst nicht, wie es kommt, aber seit der Kranke im Hause ist, spürt sie einen dumpfen Druck auf dem Herzen, der sie erst dann verläßt, wenn sie wieder draußen in dem Hotel zu den Domsparzen ist.

„Haben Sie übrigens von dem tragischen Schicksal Doktor Seligers gehört?“ fragte Dr. Ed den Hausherrn im Laufe der Unterhaltung. „Er war doch früher auch einmal Assistenzarzt bei Ihnen? Sowie mir bekannt ist, hat er damals mit Ihrem Sohn Richard zusammengearbeitet.“

Da wußte Frau Anna mit einem Male aufmerkzaam.

„Doktor Seliger“, sagt sie nachdenklich. „Ja, natürlich, ich entsinne mich. War doch nicht jener krankhaft schlaffe Herr, der immer fr:erte, wenn er halbwegs aufgeregt war, dem keiner etwas zutraute, mit dem sich aber Richard sehr gut verstand.“

„Richtig, Frau Anna, das war Doktor Seliger. Er hat eine glänzende Karriere gemacht. Er ist vor zwei Jahren mit

einem neuen Serum herausgefunden und hat mit diesem Serum gegen die Anämie, gegen diese unheilvolle Blutkrankheit, ganz große Erfolge gehabt.“

„Ich bin darüber nicht im Bilde, lieber Kollege“, sagt der Geheimrat. „Man ist doch gegenwärtig dabei, die Veberttheorie weiter auszubauen.“

„Ja, das weiß ich. Das Serum Doktor Seligers geht aber andere Wege. Es soll sich um ein Medikament handeln, das rein chemischer Natur ist.“

„Ich entsinne mich“, wirst Frau Anna erregt ein, „daß mein C:tte auch an einem ähnlichen Serum gearbeitet hat. Ich habe unter seinen Papieren verschiedene Aufzeichnungen darüber gefunden. Wie er gekommen ist, kann ich allerdings nicht sagen. Ich weiß aber, daß er gleichfalls davon ausging, eine Chemikalie zu finden. Er vertrat immer den Standpunkt, daß dieses Serum ein chemisches sein müßte. Er sprach von einem Stoff, den man aus Steinsäureester gewinnen könne und der, wenn er mit einem anderen Stoff zusammengesetzt würde, ganz gewaltige Heilwirkungen zeige.“

Der Geheimrat sieht seine Schwiogereltern erregt an. „Das ist mir vollkommen neu. Haben Sie die Papiere bei sich, Frau Anna?“

„Nein. Der Nachlaß meines Gatten befindet sich auf dem Erbarchhof. Ich will gern meinem Vater schreiben, daß er mir das Päckchen hierher schickt.“

„Ich bitte Sie darum. Bevor ich jetzt weiterspreche, Herr Kollege, ein Frage: Was ist mit dem Doktor Seliger geschehen?“

„Er hat sich in einem Unfall geistiger Bewirrtung erschossen, weil er das Serum nicht mehr herstellen konnte, wie er in seinem Abschiedsbrief schrieb. Es ist nicht von ihm erfunden worden.“

„Sondern von ... Richard?“ fällt der Geheimrat erregt ein. „Das nehme ich an, Herr Geheimrat, darum habe ich das Gespräch auch darauf gebracht.“ Tief aufatmend stimmte ihm Dr. Ed zu.

„Sie sehen deutlich, wie Richard Rogaller dem Gespräch mit denkbar größtem Interesse gefolgt war. Aber es scheint ihn angestrengt zu haben, denn eine Schwäche packt ihn, so daß der Geheimrat sagt: „Wollen Sie sich nicht einen Augenblick niederlegen, Herr Rogaller? Ruhen Sie sich ein wenig aus.““

(Fortsetzung folgt.)



## Die Bernunft zieht ein

Nachdem sich die Auslandspresse im Rachen- erzählen über das Deutschland nach dem 4. Februar ausgelöst hat, beginnt man hin und wieder einzusehen, daß doch danebengeholfen wurde. Aufatmend stellt man z. B. in Paris fest, daß in Deutschland nicht die geringsten Anzeichen von Unruhe zu bemerken sind, und diese Gerüchte, deren Herkunft in ziemlichem Dunkel liegt, von anonymen Personen kolportiert wurden. Die italienische Presse stellt fest, daß die Londoner und Pariser Erfindungen nur dem einen Zweck gedient hätten, eine Verschärfung der Spannung in Europa herbeizuführen. Dem letzten Gefolge der Propagatoren und berufsmäßigen Unruhestifter stellt Deutschland die ruhige Kraft seiner Arbeit gegenüber.

Wir hätten eigentlich von der polnischen Presse mehr Abstand erwartet, als sie in diesen Tagen gezeigt hat. Aber auch die Journalisten dieses Landes haben ihren Kollegen im Westen nicht nachsehen wollen und nahmen die Meldungen als billige Sensationen mit. Sie fühlten sich sogar bemüht, den eigenen Senf dazu zu geben und zwar nicht nur die Schreibertingel der Adligen Gazetten, von denen man ja nichts anderes erwartete, sondern auch die „verantwortlichen“ der Regierungspresse. Gewiß beginnt man auch hier allmählich einzusehen, daß die ganzen Verleumdungen nichts anderes sind als ein dummdreistester Bluff berufsmäßiger Brunnengräber, aber die ganze Zeit, wie man in das gleiche Horn tut, zeigt, daß das deutsch-polnische Pressekommen jenseits der polnischen Grenzspalte nicht so lauter und anständig gehandelt wird wie bei uns. Ein Willkommen wird ja nicht zu dem Zweck abgeschossen, daß man es bei jeder Gelegenheit bricht, sondern soll der Verständigung dienen. Oder ist man in Warschau anderer Ansicht?

## Lehrjahre und Herrenjahre

Ein alter Spruch sagt, daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind. In den Lehrjahren wird der junge Mensch für seinen späteren Beruf geformt, in dieser Zeit soll er sich die Kenntnisse aneignen, die erforderlich sind, um später seinen Platz im Leben anzufüllen, gleichviel an welcher Stelle er gestellt ist. Im Wesen der Lehrjahre liegt es, daß die Bezüge des jungen Volksgenossen nicht hoch sein können. Darin liegt gleichzeitig etwas Heilsames. Der junge Mann und das junge Mädchen, die vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben einen verdienten Lohn in die Hand bekommen, erfahren eindrucksvoll, daß Niemandem im Leben etwas geschenkt wird, daß alles erarbeitet sein muß. Hieraus aber erwächst die Verpflichtung, erarbeitetes Gut auch pfleglich auszugeben. Sparsamkeit zu üben. Diese Sparsamkeit braucht sich nicht nur in planmäßiger Einteilung des Arbeitsverdienstes über die Woche oder den Monat auszudrücken, sondern muß sich auch darauf erstrecken, daß keine Mühseligkeiten für die Teilnahme an einer Veranstaltung der Partei oder ihrer Gliederungen, für eine Kuderstung usw. gebildet werden. Als höchstes Ziel aber sollte jedem jungen Menschen vor Augen stehen, sich für die spätere Zukunft, etwa für die Selbständigmachung, für den Besuch einer Hochschule, für die Aussteuer oder für einen weiteren Jued Marx auf Marx anzusparsen. Mit Recht sind Kreditinstitute, beispielsweise die Sparbanken, dazu übergegangen, ihre Einrichtungen zur Förderung des sparsamsten Nachwuchses zu stellen. Kredite aber kann selbstverständlich nur der bekommen, der einige Zeit hindurch gezeigt hat, daß er auch sparen kann. Wer schon während der Lehrjahre richtig wirtschaftet, der legt damit schon in seiner Jugend den Grundstock für die „Herrenjahre“, von denen bereits im Sprichwort die Rede ist.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

**Licht- und Kraftversorgung unterbrochen.** Die ungeheuren Schneemassen haben heute früh eine schwere Störung der Handwerks- und Fabrikbetriebe verursacht. Gegen halb 7 Uhr fielen auf dem Halenplog infolge Schneedrucks drei starke Tannen auf die Stromleitungen des städtischen Elektrizitätswerkes, wodurch verschiedene Hausleitungen gerückt wurden. Die Werksleitung mußte, um den Schaden beheben zu können, sowohl die Licht- als auch die Kraftleistung abstellen. Unter der getroffenen Maßnahme hatte namentlich der Zeitungsbetrieb empfindlich zu leiden. Das Stromnetz wurde gegen 9 Uhr wieder eingeschaltet.

## Schnee! Schnee! Schnee!

Ueberraschungen, das scheint das Kennwort unserer Zeit geworden zu sein. Aber nicht nur auf Gebieten, die der menschliche Geist zu beeinflussen vermag, werden wir überrascht, ob angenehm oder unangenehm, sondern auch da, wo die Wirkkräfte außerhalb unserer Beeinflussungen liegen, zum Beispiel beim Wetter. Vergleichen wir nur die beiden letzten Sonntage. Vor acht Tagen: Strahlender Himmel, mollige Wärme, wie eine Fata Morgana des Frühlings, gestern: Winter in schärfster Vollkommenheit, Traumbild der gesamten hoch- und niederliegenden Sportwelt, die mit Schnee auch nur irgend was gemeinsam hat. Oder ist das vielleicht keine Ueberraschung? Die beste Nase hat das nicht vorausgeschmeckt, sogar die sonst zuverlässigen Wetterpropheten, die so mancher zu seinem Leid an sich mitbringt, Ahrens, Schöler, Wanden usw. haben kläglich versagt. Eszylagen unversehrt ist es noch einmal richtig Winter geworden, Winter mit so viel Schnee, wie wir es bei uns nur vom Hürensagen kennen. Unmittelbar schneit und schneit es, zusehends wach-

sen die Hauen auf allen festen Körpern im Freien, zusehends verändern sich die Konturen draußen in der Natur, um allmählich überzugehen in einen weichen, weißen Teppich ohne Anfang und Ende. Stellenweise ist die Halbmetermarke überschritten. Innerhalb der Stadt türmen sich die Schneemassen an Rande der Bahnhöfe und Gehwege zu ungewohnten Hindernissen. Obwohl der Mann am Steuer bestimmt nichts zu lachen hatte, fuhren unzählige Unentwegte in die Berge. Mühen sie auch regelrecht Spuren fahren und größte Rücksicht aufeinander nehmen, keiner wollte sich, d. h. seinem Wagen, die Blöße geben, daß er weniger gut sei, als wie der andere vor ihm. Wehe dem, der ausweichen mußte! Man muß sich gerade wundern, wie die vielen großen Omnibusse so glatt durchkamen.

Der gestrige Sonntag hat aber auch viele Bemerkungen von Kameradschaftsgestir unter dem „jahrenden Volk“ gezeigt, mancher Jüngling und mancher Kranker auf vier Rädern wäre auf der Strecke geblieben, wenn sein größerer, härterer Bruder nicht geholfen hätte. Die unheimlichen Schneemassen haben vielfach Regel und Vorschriften aller Art über den Hausausgeworfene und trotzdem ist von irgendeinem Unfall bei uns nichts bekannt geworden. Nach innerhalb der Stadt verstanden sich Fußgänger und Kraftfahrer rücksichtslos. Gegen Abend sah man auf der Strecke zum Bahnhof die Schneebahnstrecke arbeiten, um unseren Gästen das Fortkommen zu erleichtern. Dieser Sonntag wird manchem Gedanken und er ist es wert, fest ins Gedächtnis eingepreßt zu werden. Eine so schöne, vollkommene Winterlandschaft mit ihren unendlichen Reizen macht den Schneewald zur Perle unter den Landschaften und zum Magnet für viele Naturgenießer. Hoffen wir, daß aus der freudigen Ueberraschung des Sonntags keine unangenehme Witterung. Ein plötzlicher Wettersturz würde eine Katastrophe bedeuten. Frau Holle hat auch während der Nacht zum Montag noch nicht angehört mit schätzen, der weiße Teppich wird dicker und dicker, der neue Morgen hat seit vielen Jahren den großen städtischen Bahnhöfen aus der Vergessenheit hervorgeholt. So geschah im Februar 1938.

## Der Reichsschulungsbrief

gebietet zum geistigen Nützling jedes Parteigenossen und Angehörigen der nationalsozialistischen Eilehrungen

## Hauptversammlung des MBO. Liederkranz-Freundschaft

### Neubildung der Vorstandschaft

Neuenbürg, 14. Febr. Samstag abend fand im Gasthaus „Schiff“ die ordentliche Jahreshauptversammlung des MBO. Liederkranz-Freundschaft statt. Der Besuch seitens der Sängerschaft hätte ein weit besserer sein dürfen angesichts der Tatsache, daß der vom Kreisführer herangeführte Verein ernstlich bemüht ist, seinen Mann zu stellen im kulturellen Leben der Stadtfamilie. Sängervorstand Otto Schaub, der seit dem Rücktritt des früheren Vorstandes Titellus den Verein führt, gab nach kurzen Begrüßungsworten einen Bericht über die Arbeiten des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr. Derselben ist zu entnehmen, daß der Singstundenbesuch in bedenklichem Maße zu wünschen übrig läßt, trotz der Mitte letzten Jahres durchgeführten Wiedererlebungsfest der abgegangener Sänger. An sich kann der Verein auf ein arbeits- und erfolgreiches Jahr zurückblicken; er war bemüht, wieder ein Stück vorwärts zu kommen. Bemerkenswert ist das Bestreben, den Gemischten Chor zu erhalten und auf eine solche Basis zu stellen. Wiederum konnte eine Anzahl treuer Sänger für vorbildlichen Singstundenbesuch vom Verein ausgezeichnet werden. Es sind dies für alle 4 Singproben W. Krone, W. Kainer, Herrn. W. Schöler. Weitere Sänger wurden bestimmt für den Besuch von 46 und 45 Singstunden. Herr Schaub übermittelte bei dieser Gelegenheit allen Sängern und Sängerinnen den Dank des Vereins für die treue und opfervolle Hingabe an die Sache des deutschen Liedes. Herzliche Dankesworte widmete er auch dem maßhaltigen Leiter des Vereins, Herrn Gruppenkommissar Max H. Durmesheim. Schriftwart Krone vermittelte durch Vortrag der Protokolle einen Einblick in die verwaltungsmäßigen Arbeiten der Vereinsführung. Kassier Müller erläuterte die finanzielle Lage des Vereins. Dieses Kapitel beleuchtete in eindrucksvoller Weise eine Seite der augenblicklichen Notlage, denn alle Einnahmen decken nicht mehr die erforderlichen Ausgaben. Es ist deshalb an eine Einschränkung des Singstundenbetriebes gedacht, dergeßalt, daß allmählich die Ausgaben für eine Singstunde eingespart werden sollen. Daß dies nur eine vorübergehende Notmaßnahme sein kann steht außer Zweifel, denn die Pflege deutscher Volkshkultur darf nicht auf immer von Kassenschwächen abhängig bleiben. Vollends nicht in einer Stadt, die sich in den letzten Jahren auf diesem Gebiet einen beachtlichen Namen erungen hat. Dies ist ein Fall, der die mitverantwortlichen Stellen auf den Plan rufen sollte. Als Ausweichung der prekären Kassensituation muß das aufs Frühjahr angelegte Konzert im Rahmen eines Familienabend abgehalten werden. Dafür ist ein Herbstkonzert geplant — falls die Kassensituation es gestattet. Schriftwart und Kassier wurden unter Dankesworten entlassen.

Der Ablauf der dreijährigen Amtsperiode der Vorstandschaft bedingte eine Neuwahl des Vereinsführers. Ehrenvorstand G. H. H. leitete die Wahlhandlung. Der getreue Eckhard des Vereins muß immer und immer wieder einspringen, wenn es gilt, Krisen zu überwinden und Knoten zu lösen. Er schlug den bisherigen sv. Vorstand Otto Schaub zum Vereinsführer vor, der seinerseits das einstimmig angenommene Vertrauensvotum annahm und zur tätigen Mitarbeit aufforderte. Im gleichen Zuge ernannte er die selbsterfahrenen Mitarbeiter bis auf den Kassier, der noch dreijähriger gewissermaßen Kassensführung am Amtsenthebung ist. Dasselbe wurde ihm bewilligt und als Nachfolger Vorstandskassier Krone ernannt. Außerdem wurde noch Sangesbruder Gauß zum Vizeregierenden ernannt und als solcher in den Ausschuss berufen. Bei dieser Gelegenheit übermittelte der neuernannte Vereinsführer

## Aus der Badestadt Wildbad

Seit dem Wintersemester am Donnerstag abend schneit es fast ununterbrochen. Die Schneehöhe auf dem Sommerberg beträgt einen Meter, an manchen Stellen ist sie durch Verwehungen noch beträchtlich höher. Im Tal und in den Straßen der Stadt liegt der Schnee über einen halben Meter hoch, sodah am Sonntag der Bahnschlitten verkehren mußte. Veranlaßt durch die Schneelast schlitten auf dem Sommerberg fanden auf dem Sommerberg keine Wettkäufe am Sonntag statt. Trotzdem war der Besuch der Wildbader Höhen durch die Winterporter ein sehr harter. Schon am Samstag besuchte die Reichsbahn Hunderte von Schiffsfern in unsere Schwarzwalddstadt und am Sonntag verkehrte der Winterport-Sonderzug von Vörsheim und brachte wieder ganze Scharen von Sportlern heiderlei Geschlechts, die eiligt den Höhen zustrebten. Die Bergbahn beförderte über 700 Personen auf den Sommerberg, während mehrere Hunderte durch die Rennbachstraße und über den Blöcherweg den Sommerberg erreichten. Auf den Schilwiesen und bei dem Sprunghügel entwickelte sich bald ein lustiges und fröhliches Winterreiben, das nur durch den fortwährend niedergehenden Schnee etwas beeinträchtigt wurde. — Auch sonst war über das Wochenende allerhand „los“. In der „Alten Lade“ veranstaltete am Samstag abend 4. Sturm 762 einen Kameradschaftsabend. Ein reichhaltiges Programm mit Theateraufführung, ein Gabentisch mit Preisverteilung und anschließendem Tanz sorgten für Freude und Unterhaltung. — Im Hotel „Post“ tagte ebenfalls am Samstag abend der Schwarzwaldbverein, Ortsgruppe Wildbad. Es war die Hauptversammlung des Vereins mit anschließendem Familienabend. Da das Geschäftliche bald erledigt war, kam der Familienabend zu seinem vollen Recht. Außer guter musikalischer Unterhaltung wurde den Anwesenden ein Film geboten; Wandererfreunde führten ein Lustspiel auf u. a. m. Nur zu schnell vergingen die Stunden bei bester Wanderkameradschaft. — Der Fußballverein veranstaltete am gleichen Abend im Saal des „Wildbader Hofes“ einen Filmvortrag, zu dem die Mitglieder der anderen Sportvereine eingeladen waren. Zur Vorführung gelangten zwei Lichtbildstreifen: Ein rassenpolitischer Film: „Alles Leben ist Kampf“ und ein solcher über „Fußballtechnik“. — Das Wochenende wurde am Sonntag durch einen Unterhaltungsabend des W. H. W. beschlossen. Die Veranstaltung stand unter dem Leitwort: „Tag der Volks-

## Neuer Kreisführer im Enzkreis des Schwab. Sängerbundes

Sonntag nachmittag trafen sich die Mitglieder des Führerates im Hotel „Post“ in Mühlacker zur gemeinsamen Beratung laufender Verwaltungsangelegenheiten. Stv. Kreisführer Hermann Gollmer-Neuenbürg, der seit dem Tode Rükfers die Geschäfte führt, referierte eingehend über die erfolgten Bemühungen zur Wiederbesetzung des Ersten Kreisführerpostens. Die alle Säger des Enzkreises ungeniert interessierende Frage wurde im Laufe der letzten Wochen einer Lösung entgegengeführt, die im höchsten Maße befriedigen kann. Der neue Kreisführer wurde gefunden in der Person des Studiendirektors Linder. Mühlacker. Herr Linder bringt das nötige Rüstzeug mit zur Bekleidung dieses wichtigen Amtes. Dies bewies seine kurze Einführungsansprache in einbestimmter Weise. Er tritt eine Sängerschaft an, die mitten im Lärterungsprozeß sich befindet und von einer furchten, zellbewachten Hand geführt sein will. Dabei handelt es sich um ein Stück echt deutscher Kultur, die um Erhaltung und Vermehrung ringt. Dieser Aufgabe ist sich der neue Kreisführer offensichtlich bewußt, wenn er sagt daß ihm nicht die Sucht nach einem Posten in die Reihen der Sängerschaft führt sondern der soldatische Kameradschaftsgedanke, der in die Linie der großen deutschen Volksgemeinschaft mündet. Da wegen der bestehenden leistungspolitischen Bestimmungen vorläufig an die Einberufung eines Sängertages nicht gedacht werden kann, dürfte der neue Kreisführer in absehbarer Zeit durch den Bundesführer kommissarisch in sein Amt eingesetzt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Geschäfte vom Stv. Kreisführer erledigt. Der Führerrat befreite für den zuständigen Kreisführer noch einen Geschäftsführer in der Person des Verwaltungsobersekretärs Fauth. Mühlacker. Gleichzeitig land durch die Revolutoren eine Prüfung der Kreiskasse statt. Ueberechnungsart Wehert als Kreisrechner führt die finanzielle Belange des Kreises in gewohnt vorbildlicher Weise, sodah ihm neben dem Dank des Stv. Kreisführers auch die Anrechnung des Führerates ausgesprochen werden konnte.

Bei gleichbleibender Qualität

**Chlorodont**

Tube 40 Pf. und 75 Pf.

## Amil. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Amt mit betreuer-Organisationen

NS-Frauenchaft Neuenbürg. Jugendgruppe: Heute 8.15 Uhr Heimabend.

### „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Geservte Urlaubsreisen: 21.  
Geservte Wanderungen: 23, 32, 33, 65, 73, 115, 206.  
Skikurs: Heute 14 Uhr NSD. Dienststelle. (Wilmshöhle).

### HJ., JV., HdM., JM.

HJ. Sagar Neuenbürg. Heute abend 20.15 Uhr Auftreten in der Turnhalle. Skier begw. Schlitten mitbringen.

gemeinschaft“. Mitwirkende waren die Kapelle der Volkischen Leiter, der Turnverein und der MBO. „Liederkranz“. Die Bewirtung lag in den Händen der NS-Frauenchaft. Die Festhalle war trotz des herrschenden Schneegröbers dicht besetzt. Alle Mitwirkenden wetteiferten miteinander, nur gute Unterhaltung zu bieten. Der Reinertrag für das W. H. W. der vor allem der NS-Frauenchaft zu danken ist, dürfte ein zufriedenstellender sein.

## Wochenappell des Bannführers

Woche vom 14. bis 20. Februar

### Hitlerjugend!

Das Thema zum Heimabend am Mittwoch den 16. Februar heißt: „Deutsche werden in Europa“. Da werden all die geschichtlichen Taten unserer Vorfahren an und vorüberziehen, von der ersten Landnahme germanischer Völkerrämme vor 1200 Jahren, bis zur Kolonisation des Steppengebietes der Wolga durch deutsche Bauern, Siedler, Kaufleute, Gelehrte u. Ingenieure im Jahr 1750. Der Stefanosdom in Wien, das Zeughaus in Graz, die süßlichen Straßen Klagenfurt, das Glockenspiel von Salzburg, die Kaiserpfalz von Eger, all die weltlen Wähe der deutschen Städte in Böhmen und Mähren, überragt vom Weißdom in Prag, die spiken Kirchtürme der deutschen Stedebürgens und die Zielungen im Donauland sind Zeugnisse des Deutschtums.

Sowelt die deutsche Junge klagt, überall ist es dieselbe Art, wie sie sprechen, denken und handeln. Ihr Leid ist unser Leid, ihr Kampf ist unser Kampf. Das Reich des deutschen Volkes ist aber auch ihr Reich, unser Führer gehört auch ihnen.

Unser Gelöbniß: „Stärker als die Grenzen, ist die Kraft des gemeinsamen Blutes“.

### Wer kann erzählen?

Der Reichsintendant des deutschen Rundfunks hat den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß freie Erzähler-Adonnen im Rundfunk zu pflegen und zu entwickeln. Diesen Gedanken hat der Reichsfender Stuttgarter aufgegriffen und nun einen Wettbewerb ausgeschrieben: „Wer kann erzählen?“

Der Reichsfender Stuttgart veranstaltet ein Preisauschreiben für gute Erzähler und selbstverständlich ebenso für gute Erzählerinnen. Jeder Rundfunkhörer mit seiner ganzen Familie hat das Recht, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Der Intendant des Reichsfenders Stuttgart, Dr. Bofinger, sagt uns über den Wettbewerb für die Hörer des Reichsfenders Stuttgart: „Wer kann erzählen?“ folgendes:

„Ich meine damit nicht etwa, mit Gewalt aufschneiden oder Fundament die gebudigen und ungebudigen Juhdree mit seinem Prozeß wegen des abgedruckten Haushaltstaus langweilen, sondern erzählen: schön und gut, klar und bündig, von Dingen, die jeden etwas angehen, oder von solchem Erleben, das die Anteilnahme jedes richtigen Volksgenossen erweckt. Es brauchen keine Staatsaktionen zu sein, von denen dabei die Rede ist, und der Erzähler selbst braucht in den Geschichten nicht immer die einzige Sängrolle zu spielen — es gibt auch sehr lehrreiche, nützliche und lustige Geschichten, deren „held“ einmal nach Erich und Faden heringefallen ist.“

Mein Aufsatz richtet sich auch an unsere Älteren Hörer. Denn wir möchten alle gern mal eine gute Erzählung hören aus dem Tier-Krieg, ein Abenteuer auf der Weidbahn oder bei der ersten Ausfahrt in einem Kraftwagen (Automobil). Und vor allem hoffe ich, daß sich auch unsere lieben Hörerinnen an dem Wettbewerb beteiligen werden. Frauen haben so viel Phantasie und erzählen so „liebend“, und sie haben eine Beobachtungsgabe und ein Erinnerungsgedächtnis, mit denen sich die Talente der größten Detektive nicht messen können.“

Sämtliche Geschichten, die eingereicht werden, sollen vorerst einmal nicht länger als 4 Minuten dauern. Einige Volksgenossen von verschiedenen Lebensaltern und aus verschiedenen Berufen sind ausgewählt, nachlässige, beste und schiefste Erzählertalente festzustellen. Die vom Reichsfender übernommenen Geschichten werden zum Honorar von 20 RM. angelauft. Die Anmeldung für den Erzählerwettbewerb geschieht unter der Aufsicht: Reichsfender Stuttgart, Nachrichtenstelle Stuttgart-G., Danziger Freiheit 17. Der Wettbewerb läuft vorläufig nur bis 1. Mai 1938.





aus Württemberg

Nürnberg bekommt eine U-Bahn

Noch heuer unterirdisch zur Kongreshalle

Nürnberg, 13. Februar. Zum Reichsparteitag 1938 wird Nürnberg noch besser als bisher für den riesenhaften Verkehr gerüstet sein. Die Stadtverwaltung beschlot, zwei Stranenbahnlinien unterirdisch zu legen und den Bau eines Untergrundbahn-hofs „Kongreshalle“ in Angriff zu nehmen. Schon zum Reichsparteitag 1938 wird die Untergrundfuhrung dieser „Reichsparteitaglinien“ fahrbereit stehen. Dieser neue Bahnhof der Stranenbahn, der mit den neuesten Einrichtungen, Zielwerken usw. versehen und nur noch mit dem Betrieb der U-Bahn Berlin und der Hochbahn Hamburg zu vergleichen ist, liegt durchschnittlich 4,50 Meter tief unter der Erdoberfläche. Die Länge der vollkommen unterirdischen Führung beträgt im ersten Ausbau 404 Meter, die Länge der im Frühe kommenden Rampen 538 Meter. Der „Bahnhof Kongreshalle“ wird 1938 noch nicht voll ausgebaut sein. Der Bahnhof wie die Gleisanlagen sind aber heute schon so projektiert, da der spätere Verkehr zur Kongreshalle ohne jede Unterbrechung aufgenommen werden kann.

Mit seidenem Strumpf erdroffelt

Fünf Opfer des Brüsseler Frauenmorders

Br. Brüssel, 13. Febr. Die weiteren Ermittlungen im Falle Bru in Brüssel haben die hohe Wahrscheinlichkeit ergeben, da Bru auer den drei von ihm eingeleiteten Frauenmorden auch zwei weitere, noch nicht aufgeklärte Mordtate veribt hat. In Brüssel und in Straburg aufgedeckt wurden. In Brüssel fand man am 21. März 1937 in einer Herberge an der Rue Centre-Deur-Bes die Leiche der 24jahrigen Madeleine Paradinis aus Genve, die dort als Hausmachen beschäftigt war. Der Tod des Machdens war durch Erdroffeln mit einem seidenen Strumpf herbeigeführt worden, eine Totungsart, die für Bru kennzeichnend ist. In Straburg wurde in der Zeit, in der Bru seine Morde beging, eine Frauenleiche aufgefunden. Auch in diesem Falle war der Tod durch Erdroffeln mit einem seidenen Strumpf verursacht worden.

In kriminalpolizeilichen Kreisen nimmt man an, da Bru der Urheber auch dieser beiden bisher nicht aufgeklärten Kapitalverbrechen ist. Die Ermittlungen wurden neuerdings bis nach London ausgedehnt, wo nach die „Mordtat „Mila Francaise“ der Aufklärung harret. Es handelt sich um die Ermordung einer unter diesem Spitznamen bekannten Frau Kathleen Ruls in Soho in London, die ebenfalls mit einem Seidenstrumpf erdrockt worden war. Der Daten gegen die Frau des Massenmorders, die unter dem Verdacht der Hehlererei und der Begünstigung steht, wurde vom Untersuchungsrichter um vier Wochen verlängert.

Die neue Luftschiffhalle

Ausbau des Flughafens Rhein-Main Frankfurt a. M., 11. Februar. Mit der Fertigstellung der zweiten Luftschiffhalle ist der nächste Schritt im Ausbau des Luftschiffhafens Rhein-Main getan. Nach dem Streckenplan der Deutschen Luft Hansa 1937 ist der Flughafen Rhein-Main nach Berlin-Tempelhof der Flughafen Deutschlands geworden, der die meisten planmaigen Flugverbindungen hat. Die neue Halle entspricht in ihren Abmessungen etwa der Halle I, in der jetzt „L. Graf Zeppelin“ untergebracht ist. Ihre Bauweise ist insofern anders, als das Eisenfachwerk mit dichtem Mauerwerk ausgebaut wird an Stelle der bei Halle I verwandten Platten. Die Werkstätten und Stroggebude mit Post- und Posteinrichtungen muten wesentlich vergroert werden. Selbstverständlich muten auch Straen und Zufahrtswege, Gleisanlagen, Parkplätze, unterirdische Leitungen usw. neu angelegt werden. Der Aufhängevorrichtung (das Luftschiff hängt in der Halle in der Dachkonstruktion) sind Erfahrungen, die in der Halle I gemacht wurden, zugrunde gekommen. Zur Erweiterung des Flughafengelandes muten groere Flächen Wald abgeholzt werden. Weiter wurde die Errichtung eines Schwenkgleises mit Schienenanlagen für zwei Luftschiffe notwendig. Der Gesamtflugplatz umfat 500 Hektar.

Litauens Sowjetgefangener erschossen

Warschau, 13. Februar. Die lange Kette des sowjetrussischen Diplomatenmordens ist um ein weiteres Glied vermehrt worden. Wie das „Nitschew-Nachricht“ „Polka Jerozina“ aus Kowno meldet, ist der frühere russische Sowjetgefangene Podolki in Moskau erschossen worden. Das Blatt weist besonders darauf hin, da die Erschieung erfolgte, ehe noch Podolkis Abberufung vom dem Posten in Litauen offiziell bekanntgegeben wurde.

Dr. Pfundtner abgereist

Nach einem Besuch bei Reichsverweser von Goebbels und dem ungarischen Auerminister hat Staatssekretäre Dr. Pfundtner die Hauptstadt Ungarns wieder verlassen.

In Schmiedchen Kreis Blaubeuren kam zu gleicher Zeit, als der fahrplanmaige Zug Schelllingen-Rüstringen den schienevalleichen Straen- Übergang bei der Sagmuhle passierte ein Unfall, da die Frau, die den Zug fuhr, einen Unfall erlitt, wobei der Unfall durch die Frau verursacht wurde, da er seine Fahrt nicht mehr fortsetzen konnte. Dem Fahrer gelang es noch im letzten Augenblick, von seiner Maschine abzuprungen, so da er mit leichten Verletzungen davonkam.

In Mabitetten Kreis Spaichingen verlor auf dem Heimweg vom Bierhaus der Gastarbeiter Anton Branner den ledigen Mauerer Troel durch mehrere Messerstiche in den Vorderarm. Troel wurde in das Kreiskrankenhaus übergeführt, wo an seinem Aufkommen gearbeitet wird.

In Nordheim Kreis Bradenheim kürzte der 9 Jahre alte Sohn des Josef Niedinger in einem Kanal seine Kameraden die Frauen des Dorfes. Gewissen waren entsetzt sich ohne Hilfe herbeizurufen. Als der Knabe zu Hause prumt wurde und man nach ihm suchte, berechneten endlich seine Kameraden von dem bereits 5 Stunden zurückliegenden Unfall nach langem Suchen wurde dann die Leiche des Knaben gefunden.

In Leutkirch dirigiert nunmehr Kammerleiter Kover Jeh 25 Jahre die Stadt Musikkapelle. Der Jubilar war schon als Steinmetzlehrling ein gewandter Dirigent. Die Stadtkapelle bereitete anfänglich des Feiertages-Abend ein artiges Konzert mit auerordentlichem Programm vor.

Sich selbst entleert hat sich in einem Unfall geistiger Annahmung am Sonntag eine 55 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung in Weil im Dorf durch Erhangung.

Die Maul- und Klauenseuche in Markelsheim wurde für erloschen erklärt. Die Gemeinde Markelsheim wurde als Sperregebiet aufgehoben; sie gehört jetzt nur noch zum Beobachtungsgebiet.

Freund mit den guten Beziehungen

Stuttgart, 13. Februar. Sonderbare Vorkellungen von dem Geschäftsbetrieb und den Gepflogenheiten der Handwerkskammer kam ein junger Mann in Geminianen Kreis Leonberg zu haben. Vor der Reichspraufung lebend, glaubte er dem 19jahrigen Albert Sagel aus Bort, als dieser mit seinen guten Beziehungen zur Handwerkskammer vor ihm prahlte und sich erbot, ihm zur Verleihung seines Ris behilflich zu sein. Erforderlich seien hierfür 100 Reichsmark, die er der Kammer einfinden werde. Als Sagel das Geld in Händen hatte, fertigte er ein Schreiben der Handwerkskammer an sich selber an und unterzeichnete es mit einem falschen Namen. In diesem Schreiben bekräftigte die Kammer, da sie die ihr ubergegebenen 100 Reichsmark für die Meisterpraufung des jungen Mannes verwenden werde. Selbstverständlich hatte Sagel das Geld für sich behalten und verbraucht. Wegen dieser Gaunerei verurteilte das Schofengericht den wegen Betrugs bereits rückfälligen Angeklagten, der auerdem noch einen Darlehensschwindel auf dem Korb o hatte, zu der Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis.

Kind stirbt tödlich aus dem Fenster

Stuttgart, 13. Februar. Am Sonntag ist ein 3 Jahre altes Machden in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der

elterlichen Wohnung in der Kafertstrafe gefallen. Das Kind erlitt verschiedene Verletzungen, an deren Folgen es am Sonntagfruh im Katharinenhospital gestorben ist.

Freizeitheim Neutlingen eröffnet

In Anwesenheit von Gauleiter Reichskatholischer Kurie Neutlingen, 13. Februar.

Im Beisein von Gauleiter Reichskatholischer Kurie wurde in Neutlingen das neue Freizeitheim der DAF eröffnet. Die Eröffnungsfeier, an der auch der Gauobmann der DAF, Schulz, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht teilnahmen, gestaltete sich zu einer eckigen Gemeinschaftsfeier. Die Kantate „Land mein Land“ von Heinrich Spitta leitete über zu der Ansprache des Gauleiters, der in klaren Worten herausstellte, da die Freizeitheime des neuen Deutschland als Schöpfung der Gemeinschaft allen Gliedern unseres Volkes offenstehen und allen Volksgenossen in kameradschaftlichem Beisammensein Freude und Erholung bringen sollen.

Dehringen und Künzelsau kein NSDAP

Dehringen, 13. Februar. Nachdem schon in Sonthausen Kreis Heilbronn, der Reichsberufswettbewerbs wegen der damit verbundenen Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche ausgefallen ist, nunmehr er jetzt auch für das Gebiet der Kreise Dehringen und Künzelsau, in denen die Seuche wieder stärker aufgetreten ist, abgelehnt werden.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in Jgersheim Kreis Reutlingen. Untereifelheim Kreis Heilbronn, Hegnach Kreis Waiblingen, erneut in Nordheim Kreis Bradenheim.

Die Wartungen Künzelsau, Nordhausen, Reppert, Künzelsau a. R. und Grogartach liegen im Beobachtungsgebiet in Dehringen, wo sie bereits in vier Gehörten ausgebrochen war und erst vor wenigen Tagen als erloschen betrachtet werden konnte, und in einem weiteren Gehört in Künzelsau, Kr. Dehringen, ist die Seuche festgestellt worden.

Vorsicht mit heißen Schürhaken!

Friedrichshafen, 13. Februar. In diesen Tagen entstand im Dorraum eines Autohauses durch den Leichtsinn des Heizers Feuer. Der Feiger hatte nach dem Schüren des Heizfelds den heien Schürhaken an die Wand gehängt, und zwar unmittelbar über einer Kiste mit Papier, die nun in Brand geriet. Die Flammen ergriffen weitere Kisten mit Papier und Holz, bis durch die Rauchentwicklung Arbeiter aufmerksam wurden. Das Feuer, das an dem im Keller lagernden Kohlenvorrat reiche Nährung gefunden hätte, konnte gelöscht werden.

Friedrichshafen, 13. Febr. (Rein Bootsungluck auf dem Bodensee.) Wie gemeldet wurde am Donnerstagabend durch den Sturm ein leeres Ruderboot bei der Mole angefahren. Die Besatzung, da sich auf dem Bodensee ein Bootungsunfall ereignet habe, hat sich glücklicherweise nicht bewahrt. Das Boot, das einem hiesigen Einwohner gehört, hatte sich im Gondelhafen losgerissen.

Schwere Folgen des Schneesturmes

Luttlingen, 13. Februar. Während eines heftigen Schneesturms konnte beim Schlachthof ein Radsfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen und erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Besitzer des Kraftwagens brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

Schramberg, 13. Februar. Bei dem kürzlich schweren Wintergewitter schlug der Blitz in das Elektrizitätswerk der Firma Jungmans im Bernsdal und richtete Schaden an.

Brenz a. d. St., 13. Februar. Der Gewittersturm, der in der Nacht zum Freitag über das Brenztal hinwegging, ri den Mast einer Fernspreitleitung um, wodurch eine Betriebsstörung entstand.

Bonnheim, Kreis Bonnheim, 13. Februar. Dem gewaltigen, von einem schweren Gewitter begleiteten Schneesturm der in weiten Teilen des Landes wuhete, fiel ein auf freiem Felde stehender Treibschuppen zum Opfer. Die starken Vallen wurden abgeknickt und der Schuppen brach in sich zusammen, wobei die darin untergebrachte Treibmaschine und sonstige landwirtschaftliche Geräte schwer beschädigt wurden.

Oedenwaldstetten, Kr. Rüstringen, 13. Febr. Auch hier ri der orkanartige Gewittersturm alles los, was nicht niel, und nagelst war. An mehreren Gebäuden wurden die Dächer teilweise abgedeckt, so da Dachplatten und Fensterbeigen die Straen bedeckten. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend.

Unfälle auf verschiedenen Straen

Doffingen, Kreis Böblingen, 13. Februar. In der engen Durchgangsstrafe durch Doffingen begegneten sich an der Straenabzweigung nach Waiblingen zwei Lastzugs. Als diese schon fast aneinander vorbeigefahren waren, rutschte auf der vom nassen Schnee glatten Strae der Anhänger des einen Lastzugs gegen den Motorwagen des anderen und drückte diesen gegen ein Haus. Es entstand schwerer Schaden.

Waiblingen, 13. Februar. Auf der Strae von Waiblingen nach Endersbach kam ein Personenkraftwagen auf der vom Schneematsch in schlechtem Zustand befindlichen Strae ins Rutschen, fuhr mit groer Wucht gegen einen Baum und wurde vollstandig zertrümmert. Der Wagenlenker mute mit Schmerzen, die beiden weiteren Insassen mit leichteren Verletzungen in das Waiblinger Krankenhaus eingeliefert werden.

Sauppheim, 13. Februar. Auf einer abschuffigen Strae die zudem durch den niedergeschlagenen nassen Schnee sehr glatt war, kam ein beladener Motorwagen in zu raschem Tempo, fuhr gegen ein Haus und stürzte vor der Haustüre um, so da die Bewohner des Hauses eingeschlossen waren. Die beiden Lenker des Wagens konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Tausende beim Wehrmacht-Eintopf

Stuttgart, 13. Februar. Das Ereignis des Sonntags in Stuttgart war das Eintopfen der Wehrmacht in der Stadthalle, das von der Kommandantur Stuttgart veranstaltet wurde und sich einer alle Erwartungen übersteigenden riesigen Teilnehmerzahl erfreute. Lustig und werbefahig war der Auftakt am Samstag, als um die Mittagzeit im Schneegestub der dampfenden Feldkuchen mit klingendem Spiel durch die Straen in Stuttgart und Bad Cannstatt zogen, rechts und links zogen Zuschauer mit.

Am Sonntagmorgen strömte es schon vor 11 Uhr in die Stadthalle, vorbei an maledischen Soldaten in alten Dragoneruniformen, die klappernd die Sammelbuche für das WB schwenkten. Und dann sah man im Saal an weigedeckten Tischen, um die Soldaten mit dampfenden Tupfen freisten, um die Teller zu füllen und sie wieder nachzufüllen, solange man Appetit verspürte. Es schmeckte so ausgezeichnet, da man sich gerne einen zweiten Schlag und viele noch einen dritten Schlag geben lieen. Um 12 1/2 Uhr waren schon 7500 Portionen verteilt, so da noch nachgedocht werden mute. Insgesamt wurden über 10 000 Portionen ausgegeben. Von Zeit zu Zeit wurden diejenigen Eintopfgaste, die „abgegeben“ hatten, durch den Vortreger zum Platznehmen auf den Tribünen kommandiert, damit andere ihre Tische einnehmen konnten. Mit Humor kam man dieser Aufforderung nach, wie denn überhaupt dank dem schmachtlichen Wahl und der stottern Tische, gestellt von den beiden Ruffkorps des JR, 119 und dem Trompeterkorps des Kavallerieregiments 18, die beste Stimmung herrschte.

Auch zahlreiche Ehrengäste hatten sich mit ihren Damen um den Wehrmacht-Eintopf versammelt. Vom Generalkommando waren der Chef des Stabes, Oberst Fische von Weikerthal, Oberst Seeger und Generalarzt Osterland erschienen, ferner Generalleutnant Schwarzner der Kommandeur im Luftgau, Generalmajor Penetti mit den Herren seines Stabes, Generalmajor Ritter von Molo und die Kommandeure aller Truppenteile des Standorts Stuttgart. Von der alten Armee sah man u. a. General der Infanterie a. D. Freiherr von Soden und Generalleutnant a. E. Friedberg. Zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen bekräftigten die Verbundenheit zwischen der Partei und der Wehrmacht. Von der SA-Gruppe Südwest war Oberführer Reich erschienen, als Vertreter der Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Dr. Strolin. Auch die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, und die Angeklagten aller militärischen Behörden hatten sich in groer Zahl eingefunden.

Oberstaatsanwalt Frank eingekerkert

Tübingen, 13. Februar. In Tübingen fand am Samstagmorgen die feierliche Amtseinführung von Oberst Hans Frank als Reichsaussenminister statt. In der Feier hatten sich Vertreter der Partei des Staates, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der Universität und der Studentenschaft eingefunden. Oberstaatsanwalt Wagner gedachte zunächst des in den Ruhestand versetzten Oberstaatsanwaltes Killing und ging dann auf den Verbleib des neuen Oberstaatsanwaltes ein. Dieser habe sich dank seiner Persönlichkeit die Herzen seiner Berufskameraden und der Tübinger Bevölkerung während der 27 Jahre, die er in Tübingen im Justizdienst stand, erworben. Seine Persönlichkeit biete die Gewähr dafür, da die Zusammenarbeit mit der Partei, die für die Rechtspflege unerloslich sei, bei ihm in guten Händen liege. Es entzwecke nicht der nationalsozialistischen Auffassung von Recht und Gerechtigkeit, Volksgenossen, die einmal aus Not gekrankelt seien, ihr ganzes Leben unabhanglich zu machen; andererseits mute aber die Gerechtigkeit auch von unabdingbarer Härte sein, wo es gelte, Ruckwertigkeit auszumerken. Kreisleiter Kauchnabel ging in seiner Ansprache u. a. auf die Aufgaben der Rechtswahrer im nationalsozialistischen Staate ein. Die Gesee eines Reiches seien nichts anderes als das Glaubensbekenntnis der Nation.

Burgermeistermord vor 200 Jahren

Ulm, 13. Februar. Am 11. Februar wurden es 200 Jahre, da der Ulmer Bürgermeister Hans Dörfer den regierenden Bürgermeister Pesserer auf dem Rathaus erschossen hat. Dörfer, der offenbar etwas schwermütig veranlagt war und sich beruflich von dem amtierenden Amtsgenossen Max Christoff von Besserer benachteiligt glaubte, erschien um 8 Uhr früh plötzlich auf dem Amtszimmer Besserers und scho diesen mit einer Pistole nieder. Besserer war sofort tot. Albrecht Dörfer, der aus einem Ruderinger Patriziergeschlecht stammte, stellte sich der Polizei und wurde in dem nachfolgenden langem Gerichtsverfahren zum Tode verurteilt. Auf die Bitten der Verwandten des Morders wurde Dörfer jedoch nicht enthauptet, sondern im Hof des Neuen Baues in den Morgenstunden des 30. April 1738 von reichsstädtischen Grenadiere erschossen.

... und nun der Entscheidungskampf VfB-Kickers

VfB-GSC 1:5 / SV Juffenhaußen-Kickers 1:2 / Sportfreunde-Bödingen 2:1 / Ulmer SV-Schwenningen 1:2

Nun ist es also nur noch eine Woche, die uns vom großen Entscheidungskampf um die württembergische Fußballmeisterschaft trennt...

Ein Ergebnis von großer Tragweite für die Abstiegfrage kam in Ulm zustande, wo sich der VfB Schwenningen an den VfB Stuttgart...

Am nächsten Sonntag, 20. Februar, werden nur zwei Spiele ausgetragen. Es ist aber trotzdem Großkampf in der württembergischen Gauliga...

VfB liegt erst im Endspiel

Erst nach einem äußerst erbitterten Ringen gelang es dem VfB Stuttgart den Stuttgarter Sportclub zu schlagen...

Mit der Leistung der Meisterrolle konnte man erst in der zweiten Halbzeit zufrieden sein...

Schwenningen nahm Revanche

Dem für den Abstieg so bedeutungsvollen Kampf in Ulm wohnten etwa 1500 Zuschauer bei...

Kickers strauchelten nicht

Die letzte Runde vor dem großen Reifeexamen mit dem VfB nahmen die Kicker's knapp aber sicher...

gemüht freien Lauf was unter Berücksichtigung des Schneesbodens vertretbar war.

Günther Meergans ist wieder Schmeißer

Schneefürne über dem Feldberg / Die Springwettbewerb in Neustadt

Oberjäger Günther Meergans verteidigte seinen Titel erfolgreich und wurde als Vanguisler...

WVH-Hallenportfest - wieder ein Erfolg

Ausgezeichnete Leistungen vor 4000 Zuschauern in der Stuttgarter Stadthalle

Die WVH-Ortsgruppe Stuttgart veranstaltete am Samstagabend in der mit 4000 Personen gefüllten Stadthalle ihr alljährliches Hallenfest...

Singer und im gleichen Wettbewerb der Frauen blieb der VfB Stuttgart mit 1:8,4 vor dem VfB Stuttgart erfolgreich...

Verdienter Sportfreunde-Sieg

Im ersten Punktspiel der Doppeltourveranstaltung in der Adolt-Hiller-Kampfbahn standen sich die Stuttgarter Sportfreunde und die Union Bödingen gegenüber...

Schöner Schwäbiher Turnersieg

Württembergischer Kunstturner verzichteten im Gaukampf gegen Südwest in Göttingen einen schönen Erfolg...

Wieder ein Handballspiel gegen Bayern

Württemberg schlägt Bayern 8:7 / Württemberg B gegen Kreis Hohenstaufen 4:11

Jäger erzielte, gab der württembergischen Mannschaft einen ganz anderen Aufstieg...

Wieder ein Handballspiel gegen Bayern

Württemberg schlägt Bayern 8:7 / Württemberg B gegen Kreis Hohenstaufen 4:11

Württembergischer Handballer errangen in den Vergleichsspielen gegen Bayern einen neuen schönen Sieg...

Alles auf einen Blick

Fußball

Württembergische Gauliga, Gau Württemberg: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Table with 3 columns: Team, Sp, Gew, Un, Ver. Lists results for Stuttgart Kickers, VfB Stuttgart, Stuttgarter Sportclub, Union Bödingen, Ulmer SV, and VfB Schwenningen.

Gau Schwaben: Eintracht Frankfurt - VfB Heidenheim 2:1, VfB Heidenheim - VfB Heidenheim 1:1, VfB Heidenheim - VfB Heidenheim 1:1.

Gau Baden: VfB Waldhof - VfB Mannheim 2:2, VfB Waldhof - VfB Mannheim 2:2, VfB Waldhof - VfB Mannheim 2:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.

Württembergische Gauliga: VfB Stuttgart - Stuttgarter SC 5:1, VfB Juffenhaußen - Stuttgarter Kickers 1:2, Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen 2:1, Ulmer SV gegen VfB Schwenningen 1:2.



Zwei interessante Abwehraktionen aus den Gauligaspielen VfB. - Sportclub Stuttgart und Sportfreunde Stuttgart - Union Bödingen. (Von)